

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphisch
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 81.

Dienstag, 10. April 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Im Gasthause zu Prausitz kommen

Sonnabend, den 14. April 1894,
Vorm. 11 Uhr.

die einem andern gehörigen Gegenstände, als: 1 Jagdgewehr und 1 Sopha mit rothem Nippsbezug gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 10. April 1894.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsges.
Schr. Eidam.

Im Saale des Hotels zum „Kronprinz“ hier sollen

Montag, den 16. April 1894,
von Vormittag 9 Uhr an.

3 neue goldne Herren-Remonteir-Taschenuhren mit Doppeldeckel, 1 Sopha mit Plüschbezug, 1 großer Spiegel, 1 Spiegelkränchen, 1 Vertico, 1 Wäschekranz, 2 Kleiderschränke, 1 Sopha-tisch, 1 Wäschekorb mit Narmorraufsatz gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 10. April 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsges.
Schr. Eidam.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 10. April 1894.

— Heute morgen gegen 6 Uhr hätte sich auf der Gartenstraße leicht ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignen können. Eine Kuh, die ihrem Treiber entkommen war, trabte in wilden Sätzen die Straße entlang. Ihr folgte der Fahrer, der die Postkutschen unter dem Rufe: „Aufhalten! Aufhalten!“ zur Hilfeleistung anrief. Der Zimmermann Carl Friedrich Walther, wohnhaft Meißnerstraße, der auf Arbeit gehen wollte, suchte ihm beifällig zu sein und ging auf das wilde Thier zu. Als dieses jedoch seiner gewahr wurde, sprang es direkt auf ihn los und stieß ihn mit den Hörnern in den Unterleib und warf ihn auf die Straße. Das alte Wort: „Undank ist der Welt Lohn“, bewahrheitete sich auch hier. Statt daß der Treiber sich seiner annahm oder sich ihm wenigstens namhaft machte, überschüttete er ihn förmlich mit Scheltworten und ließ ihn liegen. Der Verletzte, der sich mit Mühe noch fortzuschleppen mußte, forderte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— Bezüglich des militärischen Empfanges aus Anlaß der Einzugsfeierlichkeiten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg und Gemahlin sind folgende Bestimmungen getroffen worden: In Leipzig, wo der Zug nur einen kurzen Aufenthalt haben wird, nimmt eine Ehrenwache auf dem Bahnhof Aufstellung. Ein Empfang findet nur durch die dieser Ehrenwache direkt vorgesetzten Generale und Stabsoffiziere statt. Die in keinem dienstlichen Verhältnis zu dem die Ehrenwache gebenden Truppenkorps stehenden Generale und Stabsoffiziere der Garnison Leipzig erscheinen mithin nicht. In den Zwischenstationen Würzen, Oschatz und Riesa findet kein militärischer Empfang statt. Auf dem böhmischen Bahnhof in Dresden wird das Prinzliche Paar durch die Generalität der Garnison begrüßt und eine Ehrenwache des Schützenregiments nimmt daselbst Aufstellung. Beim Einzuge selbst haben die Hauptleute, Rittmeister und berittrenen Subalternoffiziere dem Wagen des prinziplichen Paares vorzuziehen. Ein Zug des Garderegiments eröffnet, ein zweiter schließt den Festzug.

— Ihre Majestät die Königin Caroli fuhr heute Vormittag 9 Uhr 29 Min., von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Stuttgart zurückkehrend, mit dem Schnellzuge nach Dresden hier durch.

— Es wird von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß den Landbriefträgern auf ihren Bestellungen außer Briefpostsendungen auch Postanweisungen, Nachnahmeseudungen, kleinere Pöcete, Sendungen mit Wertangabe bis zum Betrage von je 400 Mark, sowie Baarbeträge zum Ankauf von Postwertzeichen u. und zur Bestellung von Zeitungen bei den Postanstalten übergeben werden dürfen. Die Landbriefträger sind verpflichtet, die empfangenen Sendungen, ausschließlich der gewöhnlichen Briefsendungen, sowie die ihnen übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Wertzeichen u. f. w. in ein Annahmebuch einzutragen, welches nach jedem Bestellgange der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der Sendungen u. f. w. ist auch der Auslieferer befugt; es empfiehlt sich, von dieser Befugnis in jedem Falle Gebrauch zu machen. Hat der Landbriefträger die Eintragungen selbst bewirkt, so muß er dem Auslieferer auf dessen Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs von der Richtigkeit der Eintragung Ueberzeugung gewähren. Die Ertheilung des Einlieferungsscheins über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmeseudungen erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist verpflichtet, den Einlieferungsschein, wenn möglich, beim nächsten Bestellgange dem Auslieferer zu überbringen.

— Der Elbeverlehr im Monat März hat, wiewohl er durch ungewöhnliche Calamitäten behindert war, eine ganz

aufgewöhnliche Höhe erreicht. Die Calamitäten bestanden darin, daß einerseits an der alten Dresdner Elbbrücke infolge Nebels die Havarie eines mit Zucker und Mehl voll beladenen großen Rahnes eintrat, durch welche das einzige für die Thalfahrt geeignete Joch ganz verlegt wurde. Da das havarierte Fahrzeug mit gewöhnlichen Mitteln nicht wegzubringen war, mußten wiederholte Sprengversuche angestellt werden, durch welche die Thalfahrt erst am vierten Tage wieder frei gemacht werden konnte. Mittlerweile waren vor Dresden an 300 Fahrzeuge in der Weitefahrt aufgehalten und mußten 3—5 Tage warten, ehe sie die unterbrochene Fahrt wieder fortsetzen konnten; andererseits trat am 17. März ein gründlicher Nachwinter mit bedeutenden Schneefällen ein, durch welchen die Verladung der Kohle an den Schächten theils ganz unmöglich gemacht, theils arg behindert und auch der Umschlag sowie die Schiffahrt sehr ungünstig beeinflusst wurden. Dieses Unwetter hielt durch zwei volle Tage an. Nichtsdestoweniger hat der Elbeverlehr — das Elbwasser hatte bereits am 1. März einen Stand von nahezu 1 m über dem Normale, der sich gegen Mitte des Monats noch wesentlich besserte und sehr gut blieb — bei vollständig genügendem Rahnräume eine Höhe erreicht, welche die besten Gegenstandsmomente weit übertrifft, was nicht zum mindesten auf die durch das große Rahnangebot ermöglichten Schiffstrahlen zurückzuführen war. Die ungewöhnliche Höhe des Umschlagsquantums ist um so erwähnenswerther, als diesmal auch die Osterfeiertage, welche im Vorjahr erst in den Monaten April gefallen waren, schon in den Gegenstandsmomenten fielen. Das Gesamtquantum aller Güter, welche zum Umschlage kamen und das Hauptquantum Schandau passierten, betrug 3,89 Millionen D.-Gr., was somit um rund 950 000 D.-Gr. größer als im März 1893.

— **Bautz** Auf dem hiesigen Turnplatze steht seit Montag früh ein Pflaumenbaum in voller Blüte.

— **Gohlis.** Bei der Sächsisch-böhmischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft hat Herr P. Wiesbach hierseits eine mit ca. 150 Unterschriften versehene Petition eingereicht und um Anlegung einer Haltestelle der Personen-dampfschiffe hierseits ersucht. Der alsbald eingetragene Bescheid stellt die Erfüllung des Wunsches erfreulicher Weise in baldige Aussicht, da die bedingten Vorarbeiten und Beträge theils bereits erledigt, theils in Ausführung begriffen sind.

— **Strehla.** Der Stadtgemeinderath beschloß auch hier eine Besitzveränderungsabgabe zur hiesigen Stadt- und Armenkasse einzuführen. Ferner wurde die Biersteuer festgesetzt und beschloß man einstimmig, 20 Pf. für hiesiges einfaches Bier, 40 Pf. für auswärtiges einfaches Bier und 70 Pf. für Bayerisch- und Lagerbier und andere Biere Steuer pro Hektoliter zu erheben. Weiter bewilligte man 375 Mark zu den Vorarbeiten für das Eisenbahnprojekt Torgau-Belegern-Strehla und wurde dabei der Wunsch ausgesprochen, dahin zu streben, daß die projectirte Bahn in den Bahnhof Strehla zur Einmündung gelangen möchte.

— **Vommsaß.** Am Sonntag Nachmittag brach in dem bewohnten Seitengebäude des Veigates des Herrn Gutsbesizers Edelmann in Höfen Feuer aus, wodurch dasselbe eingestürzt wurde. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet nichts Bestimmtes.

— **Raddeberg, 8. April.** In der letzten Stadtoverordnetenversammlung wurde der nunmehrigen Aufnahme der bereits früher genehmigten Anleihe von 150 000 Mark zugestimmt. Die Verwendung derselben soll in folgender Weise geschehen: 80 000 Mark zur neuen Friedhofsanlage, 12 000 Mark für den Bau der Entlastungsstraße, ca. 9400 Mark für Landentschädigungs- u. Kosten, ca. 3600 Mark vorausgabte Baufkosten zur interimistischen Herstellung der Entlastungsstraße, 25 000 Mark für Bahnhofsvermehrung, 5000 Mark zum Neubau der fiskalischen Räderbrücke; die restierenden 15 000 Mk. bleiben in Reserve.

— **Oschatz.** Ein 8-jähriger Knabe aus Böhmen passirte vor einigen Tagen Oschatz. Der kleine Bursche ist nach Amerika zu seinem Vater unterwegs. Ein Tascheln auf seiner Brust gab auf Deutsch und Englisch das Ziel seiner Reise an und hat gute Menschen, ihn in ihren Schutz zu nehmen.

— **Dresden, 10. April.** Prinz Georg in Begleitung der Prinzessin Mathilde und des Prinzen Albert besichtigten heute Vormittag um 10 Uhr unter Führung einiger höherer Baubeamten die neue über die Eisenbahngleise führende Brücke an der Bergstraße sowie die gesammten neuen Bahnanlagen zwischen dem böhmischen Bahnhof und der Friedrichstadt.

— **Dresden, 9. April.** Seit heute Vormittag ist die westliche Seite des böhmischen Bahnhofes für den Fahrverkehr abgsperrt, da Architekten, Zimmerleute und Arbeiter damit beschäftigt sind, den für den am Sonnabend stattfindenden Empfang des Prinzenpaares geplanten Festbau zu errichten. Ebenso wird inmitten des Marktplatzes eine Tribüne errichtet, auf der am Tage des Einzuges eine öffentliche Musikaufführung unter Leitung des königl. Musikdirektors Otto Drache stattfinden wird. Graf Seebach gestattet für diese Aufführung die Vertheilung des Hoftheaterorchesters, welches bei der Aufführung unter Leitung des königlichen Musikdirektors Otto Drache steht. Auf den Feststraßen der inneren Stadt herrscht ebenfalls reges Leben und Treiben, da einzelne Firmen und Hausbesitzervereinigungen besondere Ueberraschungen für den Einzug vorbereiten.

— **Chemnitz, 9. April.** Ein höchst bedauerlicher Unfall hat sich gestern Nachmittag im benachbarten Eintriedel zugetragen. Fleischermeister Philipp aus Chemnitz fuhr mit einem Einspänner, in welchem sechs Personen saßen, die Thalsperrenstraße herab, als plötzlich das Schleifzeug versagte. In tausenden Galopp schoß der Wagen herab und der Geschirrführer sah die einzige Rettung im Einbiegen in einen Seitenweg. Dabei schlug der Wagen um und sämtliche Insassen stürzten heraus. Frau Philipp brach hierbei das Schlüsselbein, das 6-jährige Söhnchen der Besten erlitt eine derartige Gehirnerschütterung, daß es jetzt noch ohne Besinnung liegt, ein anderer 4-jähriger Knabe erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und Fleischermeister Philipp brach den Arm. Frau Philipp nebst Kind liegen noch im Eintriedel und sind nicht transportfähig.

— **Falkenstein, 8. April.** Heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr durchfuhren die Kunde von einem im Falkensteiner Hüttenrevier ausgebrochenen größeren Waldbrande unsere Stadt. Große Rauchwolken unterhalb der Waldung der Zuckhöl bekümpften diese Nachricht. Vermuthlich infolge leichtsinnigen Gedahrens mit Streichhölzern seitens der Jugend entstand hart am Waldesjaum zwischen der Zuckhöl und Hanneloh ein Brand, welcher, begünstigt vom Nordostwind und der eingetretenen außerordentlichen Dürre, sich gar bald in dem angrenzenden jungen Fichtenbestand verbreitete und eine größere Fläche vernichtete. Von der Stadt aus gesehen, gewährte der Brand einen schauerlichen Anblick. Der schnell herbeigeeilten hiesigen Feuerwehr, sowie der Feuerwehr von Eisefeld und vielen hiesigen Ortsbewohnern ist es gelungen, durch Ziehen von Gräben dem Feuer Einhalt zu thun, bevor es den nahen Hochwald ergriffen hat.

— **Zöhlstadt, 9. April.** Gestern Nachmittag in der zweiten Stunde ist auf Steinbacher Staatsforstrevier in Abtheilung 21 ein Flächenraum von 9 a 10 bis 15 jährigen Fichtenbestand niedergebrannt. Der Waldbrand war dadurch entstanden, daß an dieser Stelle ein junger Mann aus dem benachbarten Schmelzgrube eine Tabakspfeife angezündet und das Streichholz weggeworfen hat. Durch die zu Hilfe herbeigeeilten Spritzen von Grumbach und Schmelzgrube wurde das Feuer bald wieder gelöscht.

— **Aus dem Vogtlande, 7. April.** Aus der Gegend von Goldstein in Mähren kam vor einigen Jahren die

Mittheilung, daß dort ein neuer Obstbaum, die Edel-Eberesche, angebaut und damit gute Erfolge erzielt wurden. Mit der Anpflanzung dieses Baumes sind auch im Vogtlande neuerdings wohlgelungene Versuche angestellt worden und die Edel-Eberesche bürgert sich hier mehr und mehr ein. Die Früchte, welche sowohl roh als auch mit Zucker eingesotten genossen werden können, erreichen die Größe einer mittleren Kirche und besitzen großen Wohlgeschmack; jeder Wildling der gemeinen Eberesche verträgt die Veredelung und trägt in der Regel im dritten Jahre die ersten Früchte. Die veredelten Bäume unterscheiden sich von der gemeinen Eberesche durch ihre dunkelgrüne Belaubung wie auch durch etwas dunkler gefärbte Blüthe. Die Kultur der Edel-Eberesche dürfte überall lohnend sein, wo, wie im Vogtlande und Erzgebirge, der Obstbau wenig rentirt; die schönen rothen, wohl-schmeckenden Früchte machen den Baum indessen auch in weniger rauhen Gegenden angenehm. — Vor wenigen Tagen wurde in Köpfersgrün der Gemeindevorsteher Wolf beim Fällen von Bäumen von einem nach einer unvermutheten Richtung stürzenden Stamme erschlagen.

Crimmitschau. Die Bohrversuche nach Kohlen werden in Däntritz jetzt mit aller Kraft in Angriff genommen. Man errichtet zu diesem Zwecke einen gegen 20 m hohen Thurm, dessen Holzbau bereits fertiggestellt worden ist. Dieser Bau ist weithin bemerkbar, da er nahezu auf dem Höhepunkt von Däntritz errichtet ist; 55 Ellen tief ist man bis jetzt in die Erde eingedrungen, und dabei stieß man auf viel Wasser, es steht 27 Ellen hoch. Man gebent nun ohne das Wasser herauszuschaffen, trichterförmige eiserne Ringe hineinzubringen, um in diese das Bohrgerüst einzusetzen und dann mit gutem Vertrauen ans Werk zu gehen. — Ebenfalls in Däntritz ist man bekanntlich seit längerer Zeit auch auf der Suche nach Wasser für Crimmitschau, man schlägt auf Grund verschiedener Bohrungen Schachtgräben ein; es sind dabei etwa 40 Leute thätig. Aus zwei sich thalwärts vereinigenden Schächten läuft gegenwärtig ein Wasser von 6 Liter in der Sekunde. Ein oberhalb dieser Gräben angelegter Schachtstollen ist während der Feiertage zusammengestürzt und hat die Streifen und Bretter begraben.

Plauen i. V. Durch die Firma J. P. Wild hier ist jetzt in unserer Stadt die erste Wasserleitung mittels elektrischer Kraftübertragung geschaffen worden, und zwar für die Firma Ernst Grubel hier selbst. Die elektrische Dynamomaschine in der Fabrik (Baumwollspinnerei), welche bisher nur zur Erzeugung des elektrischen Lichtes diente, wird jetzt gleichzeitig zur Stromerzeugung benutzt. Der Strom wird mittels eines unterirdischen Kabels nach dem Brunnenhause an Mühlgraben geleitet. Dort steht derselbe eine kleine Dynamomaschine (Elektromotor) in Bewegung, welcher die Kraft mittels Nemens unmittelbar auf die Wasserpumpe überträgt. Die Länge der Leitung von der Fabrik bis zum Brunnenhause beträgt 224 m, die Steigung 16—18 m. Die Pumpe liefert in der Stunde 10 cbm Wasser, sie ist bei ununterbrochenem Betriebe im Stande, in reichlich zwei Stunden den ganzen Wasserbedarf für die große Kesselanlage zu schaffen; einer Bedienung der Pumpe durch Menschenhände bedarf es nicht. — Seit einigen Tagen erfolgen wieder die gewöhnlichen Einwanderungen böhmischer Maurer und Handarbeiter in unserer Gegend. Auch viele Frauen befinden sich mit darunter. Die böhmischen Arbeiter sind bekanntlich sehr bescheiden in ihrer Lebensweise und machen deshalb auch keine großen Anforderungen an die Bauunternehmer.

Leipzig. Das Frauengymnasium hier, dessen Leiterin Fräulein Dr. Käthe Windscheid ist, wurde am 2. April mit 11 Schülerinnen eröffnet. An der Anstalt wirken auch 4 Gymnasiallehrer, so daß eine gewisse Sicherheit dafür geboten ist, daß die jungen Damen den gleichen Stoff geboten erhalten, wie die Gymnasiasten.

Am Sonnabend fand in der Centralhalle eine von Redakteur Werner einberufene Versammlung der Inhaber von Bergnützungslotolen statt, welche Stellung nahm und Protest erhob gegen das neue am 1. April in Kraft getretene Statut der Besteuerung öffentlicher Lustorteiten. Letztere ist ganz abnorm! Die kleinsten Concerthallen sollen täglich 9 M. 50 Pfg., größere Lokale bis 50 M. pro Abend, der Circus sogar bis 500 M. zahlen. Gegen diese Rathsbestimmung wird eine Sturmpetition eingereicht werden, da durch solchen Tarif die Existenz vieler Lokale gefährdet ist.

Vermischtes.

Von einem Hecht gebissen. Der sechszehnjährige Sohn des Fischereiwirthe Hermonei aus Riedort am curischen Haff wurde von einem großen Hecht, den er aus dem Netz in den Fischkasten werfen wollte, derart in den Mittelfinger der rechten Hand gefaßt, daß dem Thiere die Kiefern aufgerissen werden mußten, ehe es den bis an den Knochen durchzessenen Finger losließ. Da der junge Mann wenig Schmerz fühlte, arbeitete er weiter, aber schon nach einer Stunde wurde der Schmerz stärker, und als der junge Fischer nach Hause kam, war die ganze Hand angeschwollen. Die angewandten Hausmittel halfen nichts, und als nun auch der Unterarm anzuschwellen begann, wurde der junge Mann zum Arzte nach Labiau gebracht. Die Blutergießung war (wie der „Gef.“ mittheilt) schon so weit vorgeschritten, daß der Arm bis zum Ellenbogen abgenommen werden mußte. Der Rechtsanwalt Dr. Wissem Goldschmidt ist von Hamburg entflohen. Er wird der Unterjägung von 300000 M. beschuldigt. Ueber sein Vermögen ist gerichtliche Coercitio eröffnet.

Wechselsturz. Herr Cohn (zu seiner Tochter): „Er ist reich, Kofalie, versteht sein Geschäft und ist toll, den nimmst Du!“ — „Ich nehm' ihn aber nicht! Er gefällt mir nicht!“ — „Wie heißt er, gefällt Dir nicht! Du gefällst ihm auch nicht, und er nimmt Dich doch!“ Eine tragikomische Scene spielte sich am Mittwoch Abends am Donaukanal in Wien nächst der Franzensbrücke ab. Ein etwa 30-jähriger Mann stürzte sich gegen

7 Uhr von der Brücke in den Canal. Der Fährer der nächst der Brücke befindlichen Ueberfuhr, Herr Franz Bernhard, der schon 16 Rettungswerte am Donaukanal vollzogen hat, fuhr dem Lebensmüden in einem Rahne nach und es gelang ihm, in der Mitte des Canals denselben aus den Wellen zu ziehen. In dem Rettungsfahrer wandte sich der wasse, doch gesunde Mann an seinen Lebensretter: „O, geben Sie mir doch einige Ohrfeigen, weil ich mich da, wo man so leicht gerettet werden kann, ins Wasser gestürzt habe!“ Diesem eigenthümlichen Wunsche hat Herr Bernhard nicht nachgegeben, sondern den Mann, der sein Nationale anzugeben sich weigerte, zur Rettungsanstalt gebracht.

Eine Leichenschändung ist kürzlich in Moosbach ermittelt worden. Als Thäter wurde der 23 Jahre alte Dienstknecht Joseph Sier entdeckt. Als am 1. April die Frau des Bauern, bei dem der Knecht diente, die Kammer des letzteren aufräumte, fand sie in seinen Kleidern ein Sterbekleidchen, Hemdchen, Kopfstückenbezuglein und Leichendecke. Sier hat zugegeben, die Leichenberaubung allein ausgeführt zu haben. Mehr war nichts aus ihm herauszubringen. Es dürfte sicher anzunehmen sein, daß Aberglaube dahinter steckt. Manche Leute glauben, wenn man ein aus dem Gottesacker geraubtes Totenkleid anzünde und als Leuchter benutze, könne man ungeheuren alle Diefstahle ausführen. Da Sier ein schon öfters vorbestraftes Individuum und etwas geistesbeschränkt ist, dürfte es schon möglich sein, daß er sich von derartigen Wahnvorstellungen zu dieser grausigen Handlung verleiten ließ. Leider ging der Bursche flüchtig.

Verdächtige Leppigkeit. Beim Passiren des Zollamtes Rattowitz fielen, wie die „Gr. M.-Ztg.“ mittheilt, dem dienstthuenden Beamten vor einigen Tagen zwei junge, mit dem sogenannten polnischen Zuge angekommene Mädchen durch ihre starken Waden und sonstige körperliche Fülle auf. Bei der vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß dieselben 1500 russische Cigaretten, die sie theilweise in den Strümpfen verborgen, theilweise unter die Kleider untergebunden hatten, bei sich trugen. Die angeblich für einen Rattowitzer Kaufmann bestimmten Rauchrollchen wurden beschlagnahmt; wegen Zollhinterziehung wurde die Untersuchung eingeleitet.

Bei den Schießproben auf den Dowe'schen Panzer, der kürzlich im Wintergarten in Berlin einem lebenden Pferde angelegt war, befand sich zwischen dem Panzer und dem Körper des Pferdes eine doppelt gefaltete Pferdedecke, doch kann diese zur Abschwächung der Wirkung der Schüsse nicht wesentlich beigetragen haben. Zwei Schüsse wurden aus dem Militärgewehrt auf das bepangerte Pferd abgegeben, beide drangen in den Panzer, ohne daß das Thier auch nur die geringste Unruhe gezeigt hätte. Es hat offenbar nicht den geringsten Schmerz empfunden. Die beiden amerikanischen Kunstschützen Martin und West erzählten auf Befragen, daß sie an sich selbst die Leistungsfähigkeit des Panzers ausprobiert hätten. Beide versichern, daß die Geschosse, die sie während sie mit dem Dowe'schen Panzer beschießten, auf einander abgefeuert haben, ihnen nicht das geringste Unbehagen verursacht hätten. Mit dem Geschos vollstreckte sich bei dem Eindringen in den Panzer eine eigenartige Umwandlung. Wird der Schuß aus geringer Entfernung abgegeben, so zerfallen beim Eindringen des Geschosses in den Panzer der Nidelmantel und die bleierne Kugel in kleine, unregelmäßig geformte Stücke; bei Schüssen, die aus größeren Entfernungen abgegeben werden, soll sich der Mantel nur lösen und das Blei dann herausfallen.

Eine schöne Sitte wurde in Madrid am Charfreitag auch diesmal wieder geübt. Während des Gottesdienstes, als der Alt der Anbetung des Lignum crucis erfolgte, näherte sich der Königin-Regentin Marie Christine ein Priester und reichte ihr einen Teller dar, auf dem verschiedene mit schwarzen Bändern umwickelte Papierrollen, die Todesurtheile ebensovieler, zum Tode verurtheilten Verbrecher lagen, mit den Worten: „Verzeihen Eure Majestät diesen Unglücklichen?“ Die Königin, mit gerührter Stimme, antwortete: „Ich verzeihe ihnen, damit auch Gott mit einst gnädig sei!“ Sofort wurden die schwarzen Bänder von den Papierrollen entfernt und durch rosafarbene ersetzt und die Nachricht der Begnadigung den betreffenden (dieses Jahr waren es deren acht) telegraphisch bekannt gegeben. Seit vielen Jahrhunderten besteht am spanischen Hofe der Gebrauch, am Charfreitag in der eben beschriebenen Weise Gnade für Recht ergehen zu lassen. Anfänglich war es Brauch am spanischen Hofe, daß dem Monarchen am Charfreitag bei der Anbetung des Kreuzholzes ein Präsentirteller gereicht wurde, auf dem verschiedene Papierrollen lagen. Der König streckte die Hand aus und ergriß, ohne hinzusehen, aufs Gerathewohl hin eine der Rollen. Dies bedeutete die Begnadigung eines Verurtheilten. Es war eine ergreifende, sprechende Votterie. Als Isabella II. auf den Thron kam, erfolgte eine Aenderung in dieser Ceremonie. Das erste Mal, als die Königin am Charfreitag dem Gottesdienste im Palaste bewohnte, fand sie, als der Priester ihr den bewussten Präsentirteller reichte, auf die Knie nieder, küßte die Hände des Gekrönten und rief, indem sie die Hände über die Papierrollen ausstreckte: „Allen, allen ohne Ausnahme, verzeihe ich, damit auch Gott mit einst gnädig sei!“ Seitdem ist dies schöne Beispiel jedes Jahr befolgt worden, und sämmtliche, der königlichen Gnade unterbreiteten Todesurtheile werden am Charfreitage umgewandelt.

Der Roman des jungen Karoly. Vor einigen Jahren erregte die Placht des minderjährigen Grafen Georg Karoly, des ältesten und einzigen Sohnes des bekannten Magnaten Grafen Stefan Karoly, Senation. Der junge Graf war aus Budapest mit einer kleinen Schauspielerin des ungarischen Volkstheaters, Namens Boriska Frank, nach Amerika durchgegangen, wo er dieselbe heirathete. Er kehrte vor einigen Jahren zurück, um die Verzeihung seiner Familie zu erlangen und wurde von derselben nach Würz internirt. Nun meldet das ungarische Amtblatt, daß auf Ansuchen der Familie die Minderjährigkeit über den seither majorenn ge-

wordenen Grafen verlängert wurde, so daß derselbe nicht in den Besitz seiner Familienrechte gelangen kann.

Der Buckel als Sparfasse. Ein Pariser Schriftsteller, Hans Paulian, hat in einem Buche: „Das bettelnde Paris“ seine Erfahrungen über die wahren und falschen Bettler von Paris veröffentlicht. Wir finden darin die folgende amüsante Episode. Vor einigen Monaten starb ein Bettler, ein Budziger, der 15 Jahre lang an den Kirchenthüren gebettelt hatte. Je älter er wurde, desto größer war sein Buckel. Eines Tages hieß es, er sei gestorben und dann sprach Niemand mehr von ihm. Plötzlich aber wendet sich ein Neffe dieses Antoine an das Gericht und verlangt, daß dieses eine Untersuchung des Buckels seines Onkels vornehmen soll. Diese wird angestellt und man entdeckt, daß der große Buckel ein Geldfaß war, in dem der Verstorbene seine Sparpfennige, die sich auf 96000 Franken beliefen, aufbewahrt hatte.

Zur Geschichte der Handschuhe.

In Berlin begehen die Handschuhmacher jetzt eben ihr zweihundertjähriges Jnnungsjubiläum. Der Geschichte des Handschuhs widmet bei dieser Gelegenheit die „V. V. Z.“ eine Plauderei: Der englische Gelehrte Dawkins hat auf einem vorgeschichtlichen Höhlenknochen eine Zeichnung entdeckt, die er als das Abbild eines aus Thierhaut angefertigten Handschuhs ansieht, und sonach wäre der Handschuh den Menschen schon etwa 200000 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung vertraut gewesen. Das werden Viele nicht glauben wollen, aber uralt ist der Handschuh auf jeden Fall. Auf den Denkmälern der Pharaonen sind unter den Göttern, welche die unterworfenen Völker darbringen, auch Handschuhe dargestellt, den langen „Schweden“ ähnlich, wie sie unsere Damenwelt trägt. Auch beim Vater Homer finden wir den Handschuh, dessen sich der alte Herakles bei der Gartenarbeit bediente (Ody. ee 24, 230), und wenn damit wohl nur der derbe Fausthandschuh gemeint ist, so kannten doch die alten Griechen auch die Daktyleitza, den Fingerhandschuh. Praktische Verwendung fand er in den Zeiten, die den Gebrauch des Rössels und der Gabel noch nicht kannten, bei den Mahlgängen, denn mit der beschützten Hand konnte man auch heiße Speisen ohne Gefahr berühren. Um das Jahr 1000 unserer Zeitrechnung tritt in deutschen Landen der seidene Handschuh mit dem ledernen in Wettbewerb, und zwar als das Aushalten der Fürsten und kirchlichen Würdenträger. Bald ward auch die Ueberreichung des Handschuhs das Symbol der Beilehnung, andererseits das trügliche Hinstrecken vor die Füße des Gegners das Zeichen der Abgabe, der Fehdeankündigung. Die Handschuhe der Edelkassen wurden mit Stickereien und Juwelen verziert, mit wohlriechenden Pulvern bestäubt, so daß bei einem Handshuh auch die Nase ihre Lüftung erhielt. Freilich soll durch die parfümirte Hülle auch manche Unthat begangen sein, beispielsweise heißt es, Kaiserin von Medici habe in dieser Weise die Mutter Heinrich's IV., Johanna von Navarra, vergiftet. Damit kommen wir auf das Gebiet der Handschuhnekroten, deren Zahl Legion ist. Graf Essey trug nämlich an seinem Bart einen Handschuh der Königin Elisabeth, den diese freilich eines Tages, von dem Berrath ihres Günstlings überzeugt, herabriß, um ihm damit die weltgeschichtliche Ohrfeige zu verzeihen. Auch anderen Großen pflegte sie als Zeichen gnädiger Duld einen Handschuh zu schenken, welchen die Kavaliere dann mit Edelsteinen verzierren ließen und an den Hut steckten. Eines Tages suchte sie den großen Schalepörrer zu verblüffen, indem sie ihm, der gerade eine Königskrone spielte, einen Handschuh vor die Füße warf. Wohl stuzte er überreichte ihn ehrerbietig der Königin, indem er sagte: „Obwohl Wir so hohe Würden bekleiden, hätten Wir Uns doch, Unserer Vase Handschuh aufzuheben.“ Königin Christine von Schweden, die Tochter Gustav Adolfs, war eine so schwärmerische Verehrerin von Cornelle, daß sie ihren Handschuh, welchen der berühmte Dramatiker gefaßt hatte, zurahmen ließ und dies Kleinod mit der Unterschrift verfaß: „Diesen Handschuh hat der große Dichter des Eid gefaßt.“

Haus- und Landwirthschaftliches.

Der Hollunderbusch. Dem Hause am nächsten stand in den alten Zeiten der Hollunderbusch; jetzt in er vielfach verdrängt und ausgerottet. Es sollte kein Wohnhaus geben, wo er nicht gleichsam als Hausgenosse in der Nähe wäre oder wieder in die Nähe gezogen würde; denn am Hollunderbaume sind wirksam die Blätter, die Blüten, die Beeren, die Rinde und die Wurzeln. Zur Frühlingszeit sucht die kräftige Natur des Körpers manche Stoffe, die sich in ihm den Winter über angesammelt haben, zu entfernen. Wer kennt nicht diese Zustände, die sogenannten Frühlingskrankheiten, wie Ausschläge, Influenza, Kolik und Aehnliches. Wer durch eine Frühlingskur Säfte und Blut reinigen und verlegene Stoffe in leichter und natürlicher Weise ausscheiden will, der nehme einige Blätter des Hollunderbaumes, schneide sie klein, wie man Tabak schneidet, und lasse den Thee, mit Honig vermischt, etwa zehn Minuten lang kochen. Dann nehme er in der ganzen Kurzeit täglich des Morgens nüchtern eine Tasse solchen Thees, eine Stunde später sein Frühstück. Wie im Frühlings, so kann diese Kur auch zu jeder anderen Zeit vorgenommen werden. Selbst die gedörrten Blätter liefern guten Thee zur Auflösung und Reinigung.

Das Eindringen des Stallgeruchs in die über den Ställen befindlichen Räume wird auf leichte, billige, einfache Weise dadurch vermieden, daß man die Stalldecken mit Kaphalt in Rollen kleidet.

Ueber den Rothlauf bei Goldfischen. Von dem Rothlauf werden am häufigsten die Goldfische in stark bevölkerten Aquarien betroffen. Er äußert sich in der Weise, daß Schwanz- und Flossenwurzeln roth werden. Bei näherer Betrachtung bemerkt man an diesen Stellen kleine birnenförmige Parasiten, welche mit ihrer Spitze auf der Epider-

mis des Hif
Der von ei
ist von Dr
Naturfunde
worden. E
fien von
Zerellen ge
werden mi
Wittei geg
Wittel hat
Pflanzen u
fischen die

+ Be
deirath nid
drei Woche
unter dem
welche die
der Bunde
meldet aus
lügen Nach
fernando
beständig
stadi a. d.
an verliche
funden und
wohner per
angeiger a
„August u
nach hier
„Berl. T
Dampfer
Sechs Per
einem au
gramm ha
Khaulas A
genommen
1893 v. i
und der
Lambert's
Der Händ
am 28. M
totten erie
einer Unte
zweifelt. S
Andreas v
derungen
seinem
Dienst er

Ausführ

Deutsche
Reichsanlei
do.
do.
Brenz. Co
do.
do.
Sächs. Anl
do.
do.
Sächs. Ren
5, 3, 1
do.
Sächs. Lan
do.
Sächs. Lan
do.
do.
Brenz. Dre

G
ist geite

Halsban
gezeichn
den Nam
Zelle de
Wegen A

Bei Ka
Ein Vog

M
mit 14-
Dferten
d. Bl. zu
Eine
ist unshän

mit des Hesses Hagen und dort eine Entzündung hervorzurufen. Der von einem Herrn Nische-Berlin zuerst entdeckte Parasit ist von Dr. Beltner, dem Assistenten des Museums für Naturkunde zu Berlin, Tetramitus Nitschei benannt worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 10. April 1894.

† Berlin. Der „Voss. Ztg.“ zufolge tritt der Beirath nicht in der nächsten Woche, sondern erst in zwei bis drei Wochen zusammen. Zunächst ist die Untercommission unter dem Vorsitz des Reichs- und Abgeordneten Müller tätig, welche die Sachverhältnisse im Interesse der Gegenwart der Bundesrathskommission vorlegt.

† Moskau. In der mecklenburgischen Dynamitfabrik zu Dömitz erfolgte gestern eine gewaltige Explosion. Mehrere Arbeiter sind schwer verletzt. Das Säurehaus ist in die Luft geflogen.

† Abbazia. Der deutsche Kaiser und das Gefolge kehrten Abends 8 1/2 Uhr mit der Yacht „Christabel“ bez. dem Schulschiff „Moltke“ zurück. Die Kaiserin, die Prinzen und der Hofstaat erwarteten den Kaiser am Landungswege, wo die Feuerwehr mit Fackeln Spalier bildete.

† Madrid. Bei dem Hauptsekretär von Manaco auf der Insel Mallorca fand eine Bombenexplosion statt, durch welche die zur Wohnung führende Treppe zerstört wurde. Der Sekretär konnte sich mittels Strickleiter retten.

† London. Das Klaubuch über die ägyptischen Angelegenheiten enthält den Jahresbericht Lord Cromers, worin es heißt, Ägypten bedürfe gegenwärtig politischer Ruhe, um die mit so vielem Erfolge in den letzten Jahren begonnenen Arbeiten zu vollenden.

† London. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Schanghai von heute sind in Hsi-nan-fu, Provinz Schensi, die Gefährden der französischen Mission von der Bevölkerung niedergebrennt und die Priester mißhandelt und ins Gefängniß geworfen worden.

Productenbörse.

EB. Berlin, 10. April. Weizen loco R. —, April R. —, Mai R. 144,25, Juli R. 146,25, matt. Roggen loco R. 123, —, April R. —, Mai R. 126,50, Juli R. 128,50, befristet. Spiritus loco R. —, 70er loco 30,60, Mai R. 35,80, August R. 36,80, 50er loco R. 50,30, matt. Rübsöl loco R. 44,20, April-Mai R. 44,10, Oktober 44,80, befristet. Dajer

Loco R. —, Mai R. 135,75, Juli R. 134,50 matt. Wetter: prachtvoll.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Hoch, Niedrig, etc. for various locations like Dresden, Chemnitz, etc.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1893.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft, etc. for Dresden, Chemnitz, Leipzig, etc.

Fahrplan der Niesaeer Straßenbahn.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft, etc. for Niesaeer Straßenbahn.

N. Niesse, Bankgeschäft, Niesse, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausföhrung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Table listing various bonds and securities with columns for name, value, and price.

Börsen-Bericht des Niesaeer Tageblattes. Dresden, 10. April 1894. — Tendenz: still.

Table listing market prices for various commodities like gold, silver, and currencies.

Coupon-Einlösung. Wechseldiscont. Unbedingte Scheinhaltung aller Geschäfte.

Table listing coupon payments and exchange rates for various banks and locations.

Advertisement for 'Gutlaufen' (Dachshund) with details about the dog's characteristics and where to buy it.

Advertisement for 'Wirthschaft' (Wirtschaft) with details about a business opportunity or product.

Advertisement for 'Für Gartenliebhaber!' (For garden lovers!) featuring 'Beste Duxer Braunkohlen' and 'Landschweine-Schinken'.

Advertisement for 'Beste Duxer Braunkohlen' and other products, listing prices and contact information.

Advertisement for 'Wastrindfleisch' (Wastrindfleisch) with details about the quality and source.

Advertisement for 'Schellfisch auf Eis' (Schellfisch auf Eis) and other products, listing prices and contact information.

Large advertisement for '10-20 Kilo Ritterguts-Butter' with details about the butter's quality and where to buy it.

Grosser Inventur-Ausverkauf

in Kinderwagen und Korbwaaren
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Kinderwagen schon von 4 Mark an. Ueber 200 Stück zur Auswahl.

Riesa, G. Schumann, Riesa,
Hauptstr. 48, Hauptstr. 48.
Größtes und ältestes Specialhaus für Kinderwagen und Korbwaaren. Begr. 1863.

Die Leipziger Messe

veranlasst nach wie vor
Tausend und aber Tausende

ihren Bedarf in Leipzig zu decken. Wer etwas benöthigt zur **Bekleidung** und **Wäsche** für Damen, Herren und Kinder, sowohl in fertigen Gegenständen als auch in den dazu gehörigen Stoffen, wer Bedarf hat in **Hauswäsche, Möbelstoffen, Toppichen und Gardinen**, der besuche als beste Bezugsquelle

zuerst
das Geschäftshaus Aug. Polich, Leipzig.

Die hochinteressanten Geschäftsräume mit ihrem von drei Seiten einfluthenden Tageslicht, ihrer electrischen Beleuchtung, ihren mit Sicherheitsvorrichtung versehenen Personen- und Waarenaufzügen, sowie der eigenen Geschäftsdruckerei laden jeden Fremden zu einer Besichtigung ein.

Stoffproben, Preislisten und Probenummern der im eigenen Verlage erscheinenden Deutschen Moden-Zeitung bereitwilligst kostenfrei!

Otto Zeller
Gartenstrasse 8.

Neue Sendung

Echt Kieler Sprouten,
Ffund 65 Pfg.

Nordsee-Sprouten,
Ffund 32 Pfg.

Neue Malta-Kartoffeln,
per Fund 12 Pfg.

empfiehlt
Ernst Schäfer, Albertplatz.

Theresienhöfer Sauerbrunnen,
Reis frische Fällung, empfängt das Hauptlager bei **Felix Weidenbach.**

Echte Frankfurt-Brühwürstchen,
ganz frisch **Felix Weidenbach.**

Schöne mehrfreie Perlgrauen, à Pfd.
12 Pfg., empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Hochfeinen Briefläse
empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Gasthof Baußitz
ladet morgen **Wittwoch** zu
Kaffee und Plinsen
freundlich ein **H. Gfller.**

Schützenhaus-Riesa.
Morgen **Wittwoch**, den 11. Februar
ff. Kaffee u. frische Plinsen.
Freundl. laden ein **E. Zimmer und Fran.**

„Goldene Medaille“ London 1893.

Unübertroffen



J.H. Merkel's
Schwarzer
Johannis-
beersaft.

Bestes ärztlich empfohlenes
Linderungsmittel bei
**Reuchhusten, Heiserkeit,
Influenza und Katarrh.**
Nur acht in verschlossenen, mit
meiner Etiquette u. Schutzmarke
versehen Flaschen à 50 u. 100 Pfg. vor-
rätig. **Kost** verpackter Saft ist
nicht von mir und übernehme ich
für dessen Reinheit und Güte keine Garantie
J. H. Merkel, Leipzig.
In beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle:
in **Riesa: Felix Weidenbach.**

Hotel Wettiner Hof.

Wittwoch, den 11. April

III. Abonnement-Concert,
geführt von der Kapelle der Königl. Sächs. reitenden Artillerie und unter gütiger Mithilfe
des Jüthelclubs zu Riesa. Direction: **Stabsrumpeter B. Günther.**
Entree für Nichtabonnenten **50 Pfg.** Anfang **8 Uhr.**
Nach dem Concert folgt **Ball.**
Dazu laden ganz erachtet ein **B. Günther, A. Herrmann.**
Wegen **Aufgabe des Weichästes** verkaufe ich **jämmtliche beste**
böhmische staubfreie Bettfedern und Daunen
zum **Einkaufspreis.** **B. Apitz, Carolastr. 7.**



**Kauft nur
Thurmelin**

mit der Schutzmarke: „ein Insekten-
jäger“, fabricirt von **A. Thurmayer,
Stuttgart**, weil „Thurmelin“ alles
Ungeziefer, wie **Schwaben, Mücken,
Wanzen, Wotten, Fliegen,
Blöhe, Ameisen und Blattläuse**
radikal vernichtet und nicht nur
tödtet. Thurmelin ist nur in Gläsern
zu haben zu **30 f., 60 f. u. 1 Mk.**
zugehörige Thurmehlsprigen mit und
ohne Gummi, die einzig praktischen, zu
35 f. u. 50 f. Zu haben in **Riesa**
an **Elbe** **H. B. Dennicke, Drog.,
Paul Kofschel.**

Rester
zu **Fabrikpreisen**
treffen fortwährend ein und empfiehlt
Ernst Mittag,
Bahnhofstraße.

Blousen
von **75 Pfg.** an
aus meiner **Weyner Fabrik**
verkaufe auch hier.
Ernst Mittag, Bahnhofstr.

Flügel von 900 Mk. an;
Pianos von 420 Mk. an;
Harmoniums von 100 Mk. an.
Erste Fabricate. **Billige** aber **solide** Preise.
Gebr. Instr. werd. in **Bahlg.** genommen, solche
auch auf Lager. **Gerhard Proke, Musik-
falken- und Instrumentenhandlung, E-Meudnis,
Senefelderstr. 23, Part. und 1. Etage.** Vom
Augustusplatz per **Wieder 5 Min.**

WER
lieber, hat Geduld gut u. billig
beziehen will, verlange Preisliste
von **Hans Mäler in Ulm a. D.**
Grosser Import Ital. Produkte.

9 1/2 Pfd. Kalbsbraten
franco Nachn. **Mk. 3.50 bis 4.00.**
W. Foelders, Emden.

**Bade- und
Schwimm-Anzüge**
für **Damen und Mädchen.**

Badeanzug
mit **Achselflag, Blouse** und **Beinkleid**
zusammenhängend,
à Stück von **1 Mk. 75 Pfg.** an.

Badehauben
von **Delina** mit **Band garnirt**, sehr
kleidlich, à Stück von **25 Pfg.** an.

Badepantoffeln
u. f. w. empfiehlt in **reicher Auswahl**
billig

Marie Kynast
Hauptstr. 48.

Excelsior-Orchestrion
für **Tanzsäle** und **Restaurateure**
wieder auf Lager von **500 bis 975 Mark.**
Pianos u. Harmoniums
zu **verschiedenen Preisen.**
Bernhard Zeuner, Riesa.

Turnverein.

Dienstag nach der Turnstunde
Monatsversammlung.
Der Turnwart.

Saison-Theater in Münderitz.
Bahrman's Saal.
Mittwoch, den 11. April, Abends **8 Uhr:**
Die Tochter der Hölle.
Preislauffpiel in 5 Akten.
Ergebnisse Einladung macht die Direction.

Todes-Anzeige.
Heute morgen **1/4 4 Uhr** verschied nach kurzem
aber schwerem Krankenlager unser guter Gatte,
Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Gärtner und Uhrmacher
Wilhelm Hornemann.
Dies zeigt allen lieben Freunden und Be-
kannnten tiefbetrübt an
Bahrenz, den 10. April 1894
die **trauernde Familie Hornemann.**
Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 13. April,
Nachmittag **1/2 3 Uhr.**

Heute früh **1/2 5 Uhr** verschied sanft und
ruhig unsere herzengute **Gertrud.**
Dies zeigen tiefbetrübt an
**Karl Hering, Fleischermeister,
nebst Frau.**
Die Beerdigung findet Freitag Nach-
mittag **2 Uhr** statt.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten
zeigen wir hierdurch schmerzgefüllt an, daß
heute früh **4 Uhr** unser guter Gatte und treu-
erzgebender Vater,
Ernst Julius Günthel,
Ingenieur-Assistent der **R. S. Staatsbahn,**
nach langen, schweren Leiden in die ewige Ruhe
eingewandert ist.
Die Beerdigung erfolgt Freitag Mittag
1 Uhr vom Trauerhause aus.
Um **stilles Beileid** bitten
Die **trauernde Wittwe**
nebst **Kindern.**
Dierzu eine **Beilage.**

Ni
Der
Getreidem
Der Reich
erfühen, de
legen, won
brauch im
Einschluß
des Reiches
wie folgt f
für die Te
c) für Ge
auf 155 P
Mark für
Tonne, g
Blais auf
fabrikate:
Mindestpre
— Die
Schreibwei
sondern ein
eingebracht
trag, der
staatlich u
zeugnisse
um etwa
Mark über
ist zwar y
stellt, es l
die übrigen
auch für i
sind sie de
Theil noch
Dentens d
stufte der
Abhanden
die uns i
Genüge.
Reihen ist
Begriffsw
voranssetz
In schwarz
zeugnisse
ist fertig.
sition geg
wollen wir
macht die
thrichte
werden, b
tage erch
Regierung
verträge
Müchliche
in der Ka
Der Hau
der Konfu
niedrigste
welche sie
werden fi
Schmittspr
Reich soll
foli der W
122 ist
152 war
gegen den
schnitt von
taktische G
gebend ein
eine gute
Des
hört, daß
gegen eine
schen aus
solchen S
Illustriert
Die
der arsg
Nazi ver
verständni
betonen d
Verlehrs
irgend w
Dr. Aron
im Abgeo
begründet,
Reichstage
glied des
noch eine
Mar
hat die r
leiten gar
ausgegeh
alltäglich
Professor
während
noch ein
Friedrich
ist eine

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Nieſa. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Nieſa.

Nr. 81.

Dienstag, 10. April 1894, Abends.

47. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Der Antrag des Grafen Kanitz auf Einführung eines Getreidemonopols erregt Sensation. Der Antrag lautet: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach: 1) der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluß der Mühlenfabrikate, ausschließlich für Rechnung des Reiches erfolgt, 2) die Verkaufspreise im Mindestbetrage wie folgt festgesetzt werden: a) für Weizen auf 215 Mark für die Tonne, b) für Roggen auf 165 Mark für die Tonne, c) für Gerste auf 155 Mark für die Tonne, d) für Hafer auf 155 Mark für die Tonne, e) für Hülsenfrüchte auf 185 Mark für die Tonne, f) für Lupinen auf 80 Mark für die Tonne, g) für Malz auf 175 Mark für die Tonne, h) für Mais auf 155 Mark für die Tonne, i) für Mehl und Mühlenfabrikate: entsprechend den für das Getreide festgesetzten Mindestpreisen, nach dem gesetzlich fixierten Ausbeuteverhältnis. — Die „Leipz. Zeitung“ bemerkt dazu in der ihr eigenen Schreibweise: „Es ist durchaus kein verspäteter Aprilscherz, sondern ein vollständig ernstgemeiner, in optima forma eingebrachter und mit zahlreichen Unterschriften bedeckter Antrag, der uns hier vorliegt. Die deutsche Einfuhr soll verstaatlicht und den inländischen Produzenten soll für ihre Erzeugnisse vom Reiche ein Preis gewährleistet werden, der um etwa 50 Mark über dem jetzigen Preise und um ca. 70 Mark über dem Preise des Weltmarktes liegt. Der Antrag ist zwar zunächst nur für landwirtschaftliche Erzeugnisse gestellt, es liegt aber nicht der geringste Grund vor, weshalb die übrigen Gewerbe weniger berücksichtigt sein sollten, dasselbe auch für ihre Erzeugnisse zu beantragen. Denn nachteilig sind sie der Reiche nach schon alle einmal gewesen und zum Theil noch jetzt. — Bis zu welchem Grade die Gabe ruhigen Denkens den Kreisen, die jetzt ausschließlich unter dem Einflusse der „Kreuzzeit.“ und des Herrn v. Bülow stehen, bereits abhanden gekommen ist, wissen wir ja aus den Zuschriften, die uns im Laufe des letzten Jahres zugegangen sind, zur Genüge. Von altkonservativer Besonnenheit ist in diesen Kreisen schon lange nichts mehr zu bemerken. Aber daß die Begriffsverwirrung bereits soweit geht, wie dieser Antrag voraussetzt, haben wir trotzdem nicht eher geglaubt, bis wir ihn schwarz auf weiß vor uns sahen. Jetzt fehlt bloß noch, daß das Handwerk und die übrigen Gewerbe für ihre Erzeugnisse dasselbe beantragen, und die sozialistische Konfusion ist fertig.“ — Ob es nöthig war, daß das Blatt seine Opposition gegen den Antrag in so auffälliger Weise kundgibt, wollen wir dahin gestellt sein lassen, einen guten Eindruck macht diese Form nicht. Sider erscheint allerdings, daß es ähnliche Hoffnungen sind, die durch den Antrag erweckt werden, denn die Annahme eines solchen Antrages im Reichstage erscheint völlig ausgeschlossen, und auch die verbündeten Regierungen dürften, ganz abgesehen davon, daß die Handelsverträge ein unüberwindliches Hinderniß bilden, schon aus Rücksicht auf die sich daraus ergebenden Konsequenzen, kaum in der Lage sein, die Sache in ernste Erwägung zu ziehen. Der Hauptwiderstand aber dürfte zunächst aus den Kreisen der Konjunktur zu erwarten sein, denn die beantragten niedrigen Verkaufspreise bewegen sich in einer Höhe, auf welche sie selbst durch die höchsten Getreidepreise nicht gebracht werden könnten. Weizen steht jetzt 143 und der Durchschnittspreis des Jahrzehnts 1883 bis 1892 war 178; das Reich soll einen Preis von 215 gewährleisten. Für Roggen soll der Monopolverkaufspreis mindestens 165 sein, während er jetzt 122 ist und im Durchschnitt des bezeichneten Jahrzehnts 152 war; für Hafer soll der Monopolverkaufspreis 155 betragen gegen den jetzigen Preis von 132 und den Jahrzehnts-Durchschnitt von 135 u. s. w. — Jedenfalls sind in erster Linie taktische Gründe für die Einbringung des Antrages maßgebend gewesen; wir möchten jedoch die Frage, ob diese Taktik eine gute sei, nicht ohne Weiteres bejahen.

Deutsches Reich. Das Stuttgarter „N. Tageblatt“ führt, daß sich die württembergische Regierung mit Nachdruck gegen eine Zehnfachung der Steuer ausgesprochen habe, und zwar schon aus steuerrechtlichen Gründen, da das Erträgniß einer solchen Steuer in Württemberg wie überhaupt in Deutschland illusorisch wäre.

Die Anordnung des Bundesraths, wonach der Betrag der auszuverwaltenden Silberseidemannungen um 22 Millionen Mark vermehrt werden soll, hat zu einer Reihe von Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Die „B. Vol. Nachr.“ betonen dem gegenüber, daß lediglich die Bedürfnisse des Verkehrs dieser Neuprägung zu Grunde liegen und von irgend welchen Nebenabsichten keine Rede sei. Der Abg. Dr. Arendt hat eine auf die Neuprägung bezügliche Anfrage im Abgeordnetenhaus wieder zurückgezogen und dies damit begründet, daß die Angelegenheit durch die Besprechung im Reichstage erschöpfend behandelt sei. Er sei außerdem Mitglied des Währungsauusschusses und hoffe, daß die Regierung noch eine befriedigende Lösung der Frage herbeiführen werde. Man schreibt aus Friedrichsruh: Fürst Bismarck hat die nicht geringen Strapazen der Geburtsstagsfeierlichkeiten ganz vorzüglich überstanden, denn er erweist sich einer ausgezeichneten Laune und voller Rüstigkeit, die ihm erlaubt, alljährlich seine Spaziergänge zu unternehmen. Am 4. ist Professor Schweninger wieder nach Berlin zurückgekehrt, während die Familienangehörigen und Professor von Lenbach noch einige Tage hier verweilen. Zur Zeit herrscht in Friedrichsruh ein ganz ungewöhnliches militärisches Leben. Es ist eine Ueppigkeit von 400 Pionieren aus Harburg be-

schäftigt, in den Waldungen das Holz aufzuforsten, das durch die schweren Februarstürme niedergeworfen worden ist. Der Schaden, der damals hier angerichtet wurde, soll sich auf mehr als 200 000 Mark belaufen. Das Militär ist in Friedrichsruh einquartiert und hat auch Musik bei sich, die dem Fürsten ab und zu ein Ständchen bringt. — Bei der Bismarckfeier, die am 1. April auf dem Feldberg im Schwarzwald stattfand, wurde, wie aus Baden gemeldet wird, der Beschluß gefaßt, ein Bismarckdenkmal auf dem Seebach zu errichten, für welches als Grundstock ein sofort gesammelter Betrag von über 300 Mk. der Schwarzwalddereits-Sektion Todtmann zur Verwahrung übergeben wurde.

Die Reichsbank in Berlin ist angeblich im Begriff, eine Einrichtung zu treffen, welche von einschneidender Wirkung auf den gesamten geschäftlichen Verkehr der Reichshauptstadt sein würde. Das Reichsbank-Direktorium will nämlich, wie ein Fachblatt behauptet, die sogenannte „englische Tischzeit“ einführen. Während jetzt die Bureau der Reichsbank von 1 bis 3 1/2 Uhr Nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen sind, sollen sie fortan von 9 bis 5 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet sein. Um diese neue Einrichtung zu erproben, soll sie erst versuchsweise für eine Abtheilung eingeführt werden. Würde die Einrichtung von der Reichsbank wirklich dauernd getroffen, so müßten alle Bank- und Groß-Geschäfte folgen, wodurch schließlich auch der gesamte öffentliche Verkehr der Reichshauptstadt eine andere Gestaltung erfahren dürfte.

Der „Schwäb. Merkur“ und nach ihm der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlichten eine Erklärung des Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht gegen den Artikel des Stuttgarter „Beobachters“ und auswärtiger Blätter, in welchem nachdrücklich Verwahrung eingelegt wird gegen die Verdächtigungen, daß v. Mittnacht in irgend welchen Beziehungen zu den belannten Angriffen des „Kladderadatsch“ gegen hohe Reichsbeamte stehe. v. Mittnacht erklärt eine derartige Behauptung für eine unwürdige Verleumdung.

Vom Reichstag. Der Reichstag nahm bei schwach besetztem Hause den Handelsvertrag mit Uruguay nach unerheblicher Debatte an. Abg. Graf v. Kanitz (kon.) meinte, die Landwirtschaft habe von dem Vertrage keinen Vortheil; um so mehr habe die Regierung Veranlassung, ohne die Vertheilung des konservativen Antrages auf Fiktur der Getreidepreise abzuwarten, ihrerseits einen bezüglichen Antrag einzubringen. Abg. Ricker (frei. Vgg.) bemerkte, das Haus werde dafür stimmen, daß der Antrag Kanitz beraten werde, sobald er eingebracht sei. Sodann wurde in zweiter Lesung das Abkommen mit der Schweiz, betreffend den Patent-, Muster- und Markenrecht angenommen. In der Debatte bedauernden sämmtliche Redner, daß in der Schweiz nur die in Modellen darstellbaren Erfindungen patentfähig sind, wodurch der chemischen und Aluminiumindustrie unläuterer Wettbewerb erwachse. Die Regierung müsse, wenn die Schweiz ihr Patentrecht nicht ändere, das Abkommen kündigen. Offenlich führe aber die Schweiz in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse eine Aenderung ihrer Patentgesetzgebung herbei. Hierzu ward die Novelle zum Viehschutzgesetz angenommen mit einem Amendement Brunst, wonach der Abtödt gestrichen wird, der die Impfung aller der Seuchengefahr ausgesetzten Thiere auf polizeiliche Anordnung zuläßt. Ein gegen die Viehhändler gerichteter Antrag Bödel wurde abgelehnt. Der Abtödt, betreffend die Weggabe von Milch aus verseuchten Gefäßen oder sonstigem Sperrgebiet, erhielt auf Antrag Brunst eine andere Fassung. Der Rest der Vorlage wurde mit einigen entsprechenden Aenderungen angenommen. Die Kommission befragte zu dem Gesetz eine Resolution, wodurch die verbündeten Regierungen um strengste Maßregeln gegen die Einschleppung der Viehsuchen, sowie um Maßregeln zur Tilgung der Maul- und Klauenseuche im Inlande erucht werden. Eine Reihe von Petitionen sollen den Regierungen zur Erwägung überwiesen werden mit dem Bemerkten, der Reichstag erwarte, daß die Anforderungen an die Vorbildung der Viehärzte nicht herabgesetzt werden. Abg. Birf (Zoc.) versprach sich von der Resolution keinen Erfolg und bezeichnete die Ueberfüllung der Transportwagen und andere Thierquälereien als Hauptursache der Viehkrankheiten. Abg. v. Kardorff (Rp.) hob hervor, daß die Thierquälereien den Interessen der Käufer und Verkäufer widersprechen. Die Transporten würden streng kontrollirt. Preussischer Landwirtschaftsminister v. Heyden bemerkte, die Viehsuchen entstanden nicht durch Einschleppung, sondern im Lande selbst. Der Import des Schlachtviehes aus Holland sei minimal; die Zulassung des niederländischen Zuchtviehes erfolge gerade im Interesse der Landwirtschaft. Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) meinte, die Grenzsperrung gegen Holland würde nur den Schmuggel befördern. Nach unerheblicher weiterer Debatte ward die Resolution der Kommission angenommen und die Berathung und Beschlußfassung über die Petitionen wird bis zur dritten Lesung zurückgestellt.

Frankreich. Das sechste französische Armeecorps, welches bekanntlich den vorgeschobenen Posten gegen Deutschland inne hat und deshalb schon im Frieden um eine volle Division stärker ist, als die übrigen Armeecorps, wird demnächst einen neuen Stärkezuwachs erhalten. Laut amtlicher Meldung ist nämlich die Verdoppelung der Artillerie des sechsten Korps beschlossen worden und wird unverzüglich ins Werk gesetzt werden. Die Artillerie, welche bisher den Befehlen nur eines Brigadegenerals unterstand, wird künftig in zwei Brigadekommandos getheilt. Der Kommandeur der nördlichen Sektion erhält den Befehl über die Artillerie der

39. und 40. Division und der 4. Kavalleriedivision, sowie über die Artillerie der Festungen Verdun, Reims und Metz. Die Sektion umfaßt die gesammte übrige Artillerie der einzelnen Truppentheile, sowie die Korpsartillerie. In französischen Heereskreisen hält man allgemein die Verdoppelung der Artillerie des sechsten Korps für den Vorläufer der Verdoppelung des ganzen Armeecorps als solchen.

Italien. In der italienischen Kammer wies am Sonnabend der frühere Kriegsminister Pelloux die angebliche Behauptung Crispi, daß die Armee in der letzten Zeit geschwächt worden sei, zurück. Crispi erklärte, die Regierung habe sich im Finanzausschusse gegen die Forderung weiterer Ersparnisse erklärt, denn man habe hinsichtlich der Armee genügende Sparsamkeit walten lassen. Er habe Niemand angreifen wollen, aber man dürfe künftighin die Armee nicht in dieser Weise angreifen. Italien habe zu große Opfer für seine Armee gebracht, als daß es deren Fortbestand in Frage stellen könnte. Pelloux erklärte sich durch diese Erklärung zufriedengestellt.

Belgien. Recht hübsch treiben es die Anarchisten in Belgien, dem glücklichen Lande der Sozialdemokratie. Ein Haufe Anarchisten zog am Sonnabend mit einer schwarzen Fahne durch die Straßen Brüssels unter dem Rufe: „Tod den Bourgeois!“ Auf der Grande Place kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, welche die schwarze Fahne gewaltsam entfernte und sechs Verhaftungen vornahm.

In Brüssel fand am Sonnabend, wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, eine vertrauliche Besprechung von Vertretern Belgiens, Frankreichs und Englands, behufs Verfertigung gemeinsamer Maßregeln gegen die Anarchisten statt. Wie verlautet, vereinbarten die Vertreter die Grundsätze für neue verschärfte Auslieferungsverträge, die den Parlamenten jener Länder vorgelegt werden sollen.

Bericht über die Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain am 31. März 1894.

Mehrere Gesuche um Unterbringung von Kindern in den Heilanstalten zu Seebad Frankenhäusen und Kleinwachau auf Kosten des Bezirksverbandes wurden genehmigt. Zur Anschaffung neuer Spritzen für die Spritzenverbände Kofeltz und Promnitz wurde auf Ansuchen Bestätigung erteilt. Genehmigt wurden zum Theil bedingungsweise: die Herstellung einer Stauanlage in der Röder für die Cellulosefabrik in Gröbzig und die Veräußerung einer Kiezgr. der Gemeinde Mülbzig, sowie die Beschlüsse: des Gemeinderaths zu Mülbzig auf Vermehrung der Auswärtigen bei demselben in jeder Klasse um eine Person, des Gemeinderaths zu Niegrode auf Aenderung des § 17 des Ortsstatuts, Begebau betr. des Gemeinderaths zu Praunitz auf Erhöhung des Gehalts des Gemeindevorstandes und der Vertreter des Feuerlöschverbandes von Poppitz und Mergendorf über den Modus bei künftiger Vertheilung der Spritzenprämien. Die Anlegung eines neuen Weges zwischen Wiedingen und Cunnersdorf durch das Pfarrlehn Wiedingen mit Ueberbrückung der Röder wurde als im öffentlichen Interesse nothwendig erachtet. Erlaubnis wurde erteilt: dem Hotelbesitzer Frey in Nadeburg zur Ausübung des Schankgewerbes in vollem Umfange, einschließlich des Branntweinschankes, sowie zum Beherbergen, Ausspannen, Krippensetzen und zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen und Singspiele, dem Gasthofsbesitzer Wittig in Vichtensee und dem Schankwirth Bieltz in Alteleis zur Abhaltung von Singspielen u. s. w. sowie dem August Thiele in Dobra zum Kleinhandel mit Branntwein. Dagegen wurden im Mangel Bedürfnisses abgewiesen die Gesuche: des Restaurateurs Fiedler in Gröbzig wegen Abhaltung von Tanzmusiken für geschlossene Gesellschaften und wegen Ausspannens, des Schankwirths Vogel in Nidritz wegen Beherbergens und Krippensetzens, des Bahnhofsrestaurateurs Giesler in Nadeburg wegen Beherbergens, des Schankwirths Meyer in Haidhäuser wegen Beherbergens, Ausspannens und Krippensetzens, des Gasthofsbesizers Müller in Grödel wegen Abhaltung von Singspielen u. s. w., des Gasthofsbesizers Eiler in Pausitz wegen Abhaltung zweimaliger öffentlicher Tanzmusiken in jedem Sommermonate und des Postagenten Kaul in Weißig bei St. wegen Ausübung der Schankwirthschaft in dem von ihm erst zu errichtenden neuen Hause bei der Haltestelle Weißig. Zu den Abtreuungen von dem Wacker-Laupigischen Restgute Fol. 49 für Frauenhain, von dem Hausgrundstück Fol. 12 für Mülbzig, von dem Stelzer'schen Mählengrundstück Fol. 14 für Bärnsdorf und dem Schmidt'schen Hausgrundstück Fol. 6 für Rändritz, sowie zu dem Antrage des Gutsbesizers Steuer in Weida auf Hinzuschlagung des Gutes Fol. 6 zu dem Gute Fol. 38 für Weida wurde bedingungsweise Genehmigung erteilt.

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Feuermeldestelle Nr. 1,
F. N. Breitschneider, Elbertstraße,	„ 21,
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	„ 34,
E. C. Walter, Architekt, Gartenstraße 33,	„ 13,
Hotel Schächter Hof, Bahnhofstraße,	„ 33,
K. Rittergut Nieſa (Weghölz)	„ 34.

Kirchennachrichten für Nieſa.

Getaufte: Theresie Jda, F. N. Burkhards, Lokomotivführer-Lehrlings in N., T. Fritz, F. N. O. Gummich's, Stationsassistent in N., S. Anna Martha, S. J. S. Hering in N., u. T. Robert Georg, F. N. Otto's, Produktenhändlers in N., S. Gustav Richard, F. N. Salomo's, Dachdeckers in N., S.

Beerdigte: Paul Alfred, W. E. Obenaus, (Geschäftsführer) in R., S., 2. 11. 1. Frida Anna Marie, F. F. O. Kaubisch's, Rigowadumstr. in R., Z., 1. — Frau Karoline verw. Pillebrandt, geb. Heiblat, d. + F. Pillebrandt, Fabrikstr. in R., S., 2. 4. 20. Totgeb. J. T. Weidlich's, Kaufmann in R., Otto Rog, F. E. Reinhardt's, Hammerstr. in P., S., — 2. 26.

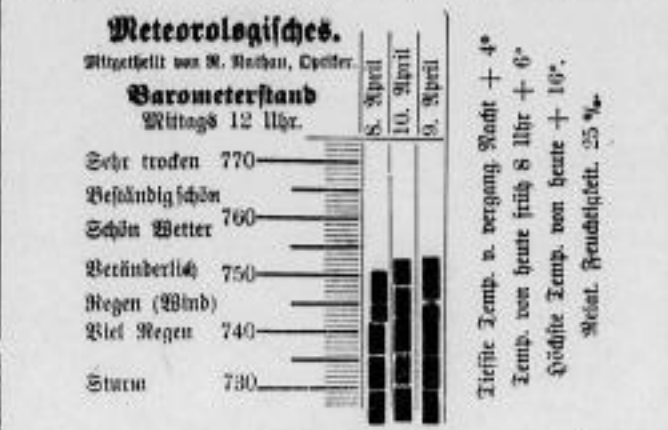
Gewinne
der 4. Klasse 125. R. S. Landes-Lotterie.
Gegogen am 9. April 1894. (Ohne Gewähr.)

50000 Mark auf Nr. 16216.	
40000 Mark auf Nr. 32879.	
20000 Mark auf Nr. 70088.	
5000 Mark auf Nr. 27877 33921 38687 51776	
61868 81856 83850.	
3000 Mark auf Nr. 1738 5712 21470 26277	
30000 31310 32098 39943 54514 75919 95446	
96081.	
1000 Mark auf Nr. 1124 1944 7063 14350 18196	
21949 24210 25458 29439 32068 32994 43144	
43481 46821 48132 49175 49741 51612 51731	
54236 54588 55708 57434 58020 59750 70156	
70423 79209 84207 92024 94332.	
500 Mark auf Nr. 3425 6754 7071 10074 10553	
12420 17384 18443 21839 22299 23172 25097	
29019 31470 32373 32545 35309 39431 43771	
44643 45171 45420 45667 46402 50316 52383	
53009 57001 58489 58624 58657 61536 67732	
68817 75541 75783 76145 77571 86433 89950	
91461 92623 97212.	

Hamburger Futtermittelmarkt.
Originalbericht von W. & O. Lüders.
Hamburg, 7. April 1894.
In der ersten April-Woche war etwas mehr Abzug nach dem Inlande vorhanden, was die Verkäufer — namentlich auch mit Mühl-

sicht auf die letzten Meldungen der Getreidebörse — zu verminderten Nachfrageverhältnisse veranlaßte. Tendenz fester.

Reisfuttermehl	2.40 bis 5.70
Getrocknete Getreidebiskulpe	5.45 6.70
Getrocknete Bietreber	4.25 5.00
Erbsenfuttermehl	5.90 8.00
Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl	6.00 8.00
Gerodensaatmehl	6.80 8.20
Palmenfuttermehl	5.25 6.00
Rapsfuttermehl	5.60 7.00
Malz, Amerik. ungep. vergollt	5.30 5.70
Weizenkleie	4.25 4.85
Reggenkleie	4.00 4.50



Marktberichte.
Dresden, 10. April. (Schlachthofmarkt). Das Verkaufsgeschäft gestaltete sich gestern in sämtlichen Fleischsorten abnormals ausgeprägt langsam, doch behaupteten sich im Allgemeinen die bisherigen Preise. Der Gr. Schlachtgewicht von Primaqualität der Rinder galt 56-60 M., von Mittelware 52-55 M., und von geringer Sorte 45-50 M., während für den Gr. Fleischgewicht von Hammeln erster Sorte 58-61 M., von solchen zweiter Qualität

54-57 M. und von jenen dritter Wahl 45-50 M. anzulegen waren. Der Gr. lebendes Gewicht von Primaqualität der Rindschweine wurde ohne Taravergütung wiederum zu 44-47 M. und von solchen geringerer Sorte mit 41-43 M. gehandelt, insofern die ungarischen Schweine unter Gewähr von 40-50 Pfund Tara pro Stück 51 und 52 M. pro Gr. lebendes Gewicht erzielten, die in ausgelästeten Zustände angebotenen Stücke derselben Fleischsorte aber 63 und 64 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten. Die Abnahme der Kälder erfolgte, je nach Qualität der Stücke, zu 35-45 M. pro hundert Pfund Fleisch.

Das „Rieser Tageblatt“
kostet bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strecha und in den Ausgabestellen:

3 Monat	1 M.	25 Pf.
2 „	—	85 „
1 „	—	45 „
1/2 „	—	25 „

Durch Träger frei ins Haus geliefert ist der Bezugspreis pro Monat 50 Pf.

Inserate finden durch das „Rieser Tageblatt“, die im Amtsbezirk bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung, anerkanntermaßen beste und vorteilhafteste Verbreitung.

Cheviots und Velours à M. 1.95 Pf.
per Meter
verf. jede beliebige Meterzahl an Jedermann
Erstes deutsches Tuchverhandlungsgeschäft
Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Fabrik-Depot.
Muster umgehend franco.

Die über die am 30. März 1894 ausgesprochene Beleidigung der verehrlichen Marie Badzeck geb. Rostock in **Meritz**, nehme ich hiermit als un wahr und überreicht zurück.
August Müller in Sageritz.

2 schöne große Logis,
1. u. 2. Etage zu vermieten, Michaeli bezügl.
Karl Born, Kaiser-Wilhelmplatz 5.

Schöne geräumige Wohnungen
sind zu vermieten, sofort und 1. Juli zu beziehen durch
Max Fischer,
Gartenstraße Nr. 63.

Schöne Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1. Juli anderweit billig zu vermieten, Hauptstraße 67. * **A. Mattusch.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten, 1. Juli bezügl.
Schloßstraße 24.

Alberstraße 3 sind mehrere Logis sofort und zu Michaeli zu vermieten.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen
Elbstrasse Nr. 9.

Ein kleineres Logis
ist sofort bezügl. * **Kilianstraße 104.**

1 auf. Der f. Logis ev. Wilhelmstr. 12, 3 Et.

Ein christliches, fleißiges Dienstmädchen
von 15-16 Jahren wird baldigst oder de. 1. Mai zu mieten gesucht
Hauptstraße 46, im Klempnergeschäft.

Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern.
Näheres **Schützenstr. Nr. 17.**

Ein ordentliches Ostermädchen
(als 2. Mädchen) für leichtere Haus- und Gartenarbeit wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Wasserhaus Merschwitz n. G.

Mehrere Arbeiterinnen
finden Beschäftigung bei
Barth & Sohn.

Markthelfer-Gesuch.
Ich suche zum baldigen Antritt einen streng soliden, gewandten **jungen Mann** als **Markthelfer.** Nur solche wollen sich melden, welche die besten Zeugnisse besitzen und etwas Caution stellen können. **Max Keyser,**
Verhandlung.

Zur Wartung eines Pferdes wird für sofort ein **zuverlässiger Mann** gesucht, selbiger hat auch Gartenarbeit mit zu übernehmen. **Amtsthorarzt Wolf.**

Achtung!
Sonnabend, den 14. April treffen wir mit einem großen Transporte **schwerer und leichter Säuferschweine** im Hotel zum „Deutschen Haus“ in Riesa ein und stellen selbige **Sonnabend** zu soliden Preisen zum Verkauf.
Tränkner und Nütsche.

Savarixte Braunkohlen
treffen in den nächsten Tagen ein und verkauft dieselben zu außerordentlich billigen Preisen.
C. Ferd. Hering, Riesa.

Rübenhackmaschinen,
einfachste, bequemste und leichteste Handhabung.
Gleichzeitig bringen wir unsere neue Construction der **Victoria und Simplex Patent-Rahm-Separatoren,** sowie sämtliche der Neuzeit entsprechenden **Maschinen und Geräthe** für **Landwirtschaft und Hausbedarf** in empfehlende Erinnerung.
Nur von den ersten und besten Spezialfabriken des In- und Auslandes halten Lager
Winter & Reichow,
General-Vertreter für Königreich Sachsen.
in **Metall, Eisen- und Nieserholz** in allen Größen und Preislagen stets vorräthig
C. Schlegel, Hauptstraße Nr. 83.

Särge
Max Wehner, Tischlermeister,
Riesa, Gartenstr. 6, vis-à-vis den neuen Kasernen,
empfiehlt sein Lager fertiger **Möbel** als: **Kleiderschränke, Verticos, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Kleiderständer, Gardinenstangen und Rosetten, Küchenmöbel** usw. zu den billigsten Preisen.

Julius Hühne,
Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E.
empfiehlt als alleiniger Verkäufer „**Zagonia prima**“, vollkommenste Drillmaschinen der Jetztzeit, in drei verschiedenen Ausführungen. Dieselben vermeiden jedes Quetschen, sowie jedes lästige Erfassen des Samens liefern ohne jedwede Kostenregulierung an Bergen und Hängen ganz gleichmäßige Saat und gefalteten während des Ganges die Einstellbarkeit für härtere und schwächere Saat. „**Sackmaschinen**“, vollkommenster, erprobtester Art von G. Hölte, Lischerleben. „**Düngerstreummaschinen**“, Patent Wähler, Schöler, Schmidt & Spiegel, Hampel. Alle Gattungen von **Vodensbearbeitungsmaschinen** und **Geräthen** als **Plüge, Eggen, Krümmer, Walzen** etc. für Judderrübenkultur. **Patent-Rapid-Schrotmühlen** in allen Größen von Henry Bamford und Sons in Uttoxeter, England. Preisgekrönt. Neber 20000 in Betrieb. Sind billiger, liefern mehr und bessern Schrot, gehen wesentlich leichter als alle andern existierenden Systeme. **Kartoffeldämpfer „Dengst“**, Reformdämpfer und **Weber. „Alfa-Separatoren.“** Alle Gattungen **milchwirtschaftliche Geräthe,** sowie alle hier nicht angeführten **Maschinen und Geräthe,** stets bester und erprobter Art für **Landwirtschaft, Haus und Gewerbe.**
Prospecte, Preislitten und Beschreibungen gratis und franco.

Ein junger Mensch wird als
2. Autscher,
der auch willig Hausarbeit übernimmt, zum sofortigen Antritt gesucht.
Hotel Sächsischer Hof.
Auch ist daselbst ein größerer gebrauchter **Handwagen zu verkaufen.**
Suche einen **zuverlässigen Autscher** nicht unter **24 Jahre.**
Frau Schmidt, Nickritz.

Eine neue **Wäschmangel** steht zur gefälligen **Benutzung** bei
Robert Zimmerler, Kastanienstr. Nr. 8.

Ein **starker Säufser,**
unter zweien die Wahl, zu verkaufen
Poppitz 22 b.

Altmärker Milchvieh.
Freitag, den 13. April stellen wir einen Transport **Rühe und Kalben,** prima Waare, im Hotel „**Sächsischer Hof**“ in Riesa zum Verkauf.
Richtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.
NB. Vieh trifft **Donnerstag Vormittag** ein.

3600 Mark
werden auf **1. Hypothek** bis 1. Juli zu leihen gesucht. Offerten unter „**O. F.**“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Wildvieh-Verkauf.
Mittwoch, den 11. April stelle ich einen **großen Transport** (circa 25 Stück) **junger, schwerer Kühe mit Kälber,** sowie **hochtragende** (prima Qualität) in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf.
Gröba, am Bahnhof Riesa.
Paul Richter.

8 gebrauchte Rover,
schon von 55 Mark an, mehrere darunter neueste Modelle mit Kugelsteuerung und starken Kofferteilen verkauft billigst
Adolf Richter, Hauptstraße.
Günstigste Einkaufsquelle neuer Räder.

Kartoffel- und Stroh-Verkauf.
Speise- und Saatkartoffeln, als: **Zwiebel, Regens, blaue Riesen** und **m. bon., Roggenschnitt** und **Bundstroh,** sowie **Spreu** verkauft
Gutsbel, Havisch, Wergendorf.

Kiefernes Stockholz,
ferne Waare, liefert à Meter **Mk. 3,60** frei Riesa bis vor's Haus
Emil Leidhold, Gohlis bei Strecha.

Kiefernes Kollholz,
liefert à Meter **Mark 3,50** frei Riesa bis vor's Haus
Emil Leidhold, Gohlis bei Strecha.

9 Pfd. sbe. Molkerbutter M. 11.—
9 Pfd. „ Tafelbutter, gefalzen, M. 10.20
9 Pfd. „ Saisbutter, 1. Güte, M. 9.20
versendet franco gegen Nachnahme *
Titus Lohmüller, Neu-Alt n. D.

Dank.
Meine Frau war bereits 25 Wochen an Wicht bettlägerig und mußte die furchtbarsten Schmerzen aushalten. Alle Mittel gaben keine Binderung. In großer Verzweiflung wandten wir uns an Herrn **Dr. med. Volbeding, prakt. homöopath. Arzt in Düsseldorf.** Derselbe stellte meine Frau in ganz kurzer Zeit vollkommen wieder her, so daß sie jetzt bereits 4 Jahre von den entsetzlichen Leiden gänzlich verschont ist.
Hiermit meinen öffentlichen Dank.
Grefeld, Immerathstraße 94.
Joh. Vamerly.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. Mittel
Blüß-Stauffer-Witt.
Gläser zu 30 und 50 Pf. bei **H. B. Dennicke, Drog., Paul Koschel.**